

Natur-Juwelen im Oberfreiamt

Mitte November präsentierte der Natur- und Vogelschutzverein Oberfreiamt (NVVO) in einem Informationsabend Bilder von Natur-Juwelen aus dem Oberfreiamt, die von fünf Mitgliedern über Monate mit der Kamera eingefangen wurden. Zusammengefasst liesse sich der Abend unter das Motto stellen: Hinaus in die Natur und Augen auf, das Oberfreiamt ist voller Naturwunder.

Der Abend begann mit Anita Gössis Reise zu kleineren und grösseren Naturschutzgebieten, verträumten Waldweihern, artenreichen Wiesen und Wälder mit imposanten Bäumen. Herrliche Aufnahmen der Reuss, der Lebensader des Freiamtes, fehlten ebenso wenig wie bunte Bilder des Töniweihers, dem «Pflegekind» des NVVO.

In die Welt der Schmetterlinge führte uns Alois Huber. Es gaukelten muntere Falter durch die Präsentation, darunter das kobaltblaue mit sechs roten Punkten gefärbte Widderchen oder die tagaktiven Nachtfalter Schönbär und Würfelfalter. Auch der Buchsbaumzünsler erschien auf der Leinwand, ein elegantes Tierchen, würde er doch nur nicht so viel Schaden anrichten.

Blumen gehören zu den Nahrungsquellen der Schmetterlinge. So schloss Elsi Wepfs Präsentation nahtlos an. Eindrucksvolle Aufnahmen von Buschwindrose, roter Lichtnelke, kleinem Knabenkraut, Iris, Frauenschüeli, Kornblume und viele weitere Pflanzen waren zu bewundern. Blüten sind ausserordentlich wichtig für die Artenvielfalt. Sie liefern Nahrung für die Insekten und nach dem Verblühen finden Vögel Nahrung an den Samenständen.

Im Anschluss zeigte Gerhard Vonwil den Jahreslauf der Gehölze. Der Efeu, einzige markante grüne Pflanze im kahlen Winterwald, ernährt mit seinen Beeren die zurückkehrenden Zugvögel. Ab Ende Februar bis in den Sommer blühen Bäume und Sträucher von Hasel bis zur Heckenrose. Beeren in allen Farben stehen Ende Sommer massenhaft als Proviant für die Zugvögel bereit. Im Herbst verfärben sich die Wälder von gelb bis tiefrot. Nach dem Laubfall lohnt es sich auf die Vielfalt der Knospen und Zweige sowie die charakteristischen Rindenmuster zu achten.

Martin Brunold präsentierte eher seltene Vogelarten aus dem Freiamt. Da waren aus dem Nest guckende Waldkäuze zu sehen oder am Nestrand hockende Turmfalken. Goldhähnchen und Zaunkönig, die kleinsten Vögel in unserer Gegend, konnten sich eben so wenig vor der Linse verstecken wie der seltene Raubwürger. Atemberaubend die Bildersequenz, wie ein Wanderfalke eine Taube aus der Luft fängt und zu Boden reisst.

Als der Beamer erloschen war, tauschte sich das Publikum rege über die gewonnenen Eindrücke aus.

NVVO

